

# 100 Jahre Kolonie Eichwald

[von Fritz Jamurske, Lehrer in Steinkirche]

Dem Wanderer, der vom Lehmberg abwärts zieht, bietet sich in der Senke ziemlich unvermittelt das liebliche Bild der langgestreckten Ansiedlungen von Eichwald, das sich als Spitze des Dreiecks Striege-Steinkirche-Eichwald vom Walde aus gesehen an der einen Seite der Straße ausbreitet, während auf der anderen Straßenseite nach dem Lehmberg zu nur wenige Gebäude stehen. Ehemals war der Boden hier waldbewachsen, und es ist erst 100 Jahre her, daß der damalige Besitzer des Ritterguts Geppersdorf, Carl Freiherr von Perlet-Narbonne, dem die Grundfläche gehörte, die einzelnen Wald- und Wiesenparzellen in Erbpacht vergab. Die vorhandenen Akten geben darüber genau Aufschluß. So wurden durch Verträge vom 6. Oktober 1843, 7. Mai, 24. Juli, 21. und 23. August sowie 13. Dezember 1844 17 verschiedene Parzellen von zusammen 231 Morgen 44½ Quartarmetern in Erbpacht vergeben. Der erste Vertragsabschluß im Zuge der Ansiedlung lag also am 6. Oktober dieses Jahres um 100 Jahre zurück. Das Jahr 1848 schloß die Ansiedlung, die zur Gründung der Kolonie Eichwald führte, vorläufig mit insgesamt 311 Morgen 44,5 Quartarmetern ab. Nach einer im Jahre 1851 erfolgten Aufstellung handelte es sich um 32 Erbpächter, die dem Rittergut gegenüber verpflichtet waren. Diese Aufstellung ist in einem Ablösungs-Rezeß enthalten, womit die Parzellen in den Besitz der bisherigen Erbpächter übergingen. Eine Ausfertigung dieses Rezesses wurde dem damaligen Erbpachtstellenbesitzer und Gastwirt Julius August Schliephake übergeben und ist heute noch unter den Gemeindeakten vorhanden. Mit Ausnahme des Gasthauses, das früher Försterei des Ritterguts Geppersdorf war, sind die Gebäude damals sämtlich nach und nach im Zuge der Ansiedlung entstanden, ebenso wie das Land in mühseliger Arbeit gerodet werden mußte. Dazu kam das reichlich vorhandene Grundwasser, das sich als Quetschwasser von den nahen Abhängen in der Senke staute und durch Grabensysteme und eine spätere Dränage abgefangen werden mußte. Im Jahre 1933/34 wurden 35 Hektar Land entwässert. Die Arbeiten wurden auf genossenschaftlichem Wege durchgeführt und von der Rentenbank-Kreditanstalt finanziert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 16.394 RM, eine recht hohe Aufwendung, wenn man bedenkt, daß die heutige Gemeinde Eichwald nur rund 200 Einwohner zählt.

Von den damals in Erbpacht vergebenen Stellen sind heute noch vier in Familienbesitz, und zwar die Stellen des ehemaligen Johann Hulka, des Franz Karl August Hellmich, des Gottlieb Mende und seiner Ehefrau und der Ernst Werner'schen Eheleute.

Im Jahre 1910 wurde durch Kreisausschußbeschuß vom 8. Oktober – also vor nunmehr 33 Jahren – die bisherige Kolonie Eichwald auf Antrag der Ortsinsassen zur selbständigen Gemeinde erhoben. Im Laufe der Jahre hat die Gemeinde durch Landzukauf der einzelnen Besitzer eine starke flächenmäßige Vergrößerung erfahren. Von 1890 bis 1920 wurden aus der Gemarkung Striege 170 Morgen, und in den Jahren 1921/1929 und von 1934 bis 1936 weitere 400 Morgen durch Siedlung vom Rittergut erworben, womit die Anbaufläche der Gemeinde rund 900 Morgen umfaßt, also um das fast dreifache der ursprünglichen Ansiedlung gestiegen ist.

Vom Jahre 1900 bis 1914 zeigte sich in der Gemeinde eine rege Bautätigkeit. Die ursprünglich erbauten Wohnungen wurden durch Neu- oder Umbauten ersetzt, und heute ist nur noch ein einziges strohgedecktes Gebäude vorhanden. Auch mit den technischen Errungenschaften hielt die Gemeinde Schritt; seit dem Jahre 1921 besitzt Eichwald, das sich zusammen mit Striege zu einer Abnehmergenossenschaft zusammengeschlossen hat, ein elektrisches Stromleitungsnetz, womit die einzelnen Wirtschaften an die Kraftzentrale angeschlossen sind. Und seit 1928 ist auch die telefonische Verbindung mit der sehr abseits gelegenen Gemeinde hergestellt. Allerdings gehört dazu eine sehr lange Zuleitung von Steinkirche aus über Geppersdorf.

Wenn die Gemeinde selbst erst 33 Jahre besteht, so blickt sie doch auf 100 Jahre Ansiedlung zurück. Aus diesem Anlaß beabsichtigt die Gemeinde, am morgigen Sonntag eine kurze Gedenkstunde zu veranstalten.

[Diesen Artikel aus dem Strehleener Tageblatt vom Samstag, ... Oktober 1943 erhielt ich durch  
Walter Worlitschek, früher Eichwald.]